



Im Fokus: China und die Europäische Union

Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell

Oktober 2020

Zusammenfassung

Das Interview befasst sich mit Beurteilungen der Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel, hochrangigen Repräsentanten der Europäischen Union, der NATO und der deutschen Industrie, die Beziehungen EU-China betreffend. Ferner wird auf die Globalstrategie der chinesischen Führung, ihre Zwischenziele sowie auf die vielfältigen Einflussversuche der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) in der EU eingegangen. Hierzu gehören auch Spionage und Desinformation.

Festzustellen bleibt, dass weltweit die Politik der VR China kritischer beobachtet wird, sich der Druck auf Xi Jinping erhöht, Allianzen der USA mit Australien, Japan Indien, Großbritannien vertieft werden und die EU auf internationaler Ebene ähnlich gesinnte Kooperationspartner sucht.

Seitens der EU sollte die VR Chia nicht als Feind beurteilt werden, sondern als das, was sie ist: aufstrebende Weltmacht, Verhandlungspartner, Wettbewerber und strategischer Rivale. Probleme sollten klar angesprochen und beiderseits nach Lösungen gesucht werden. Nur wenn es der Europäischen Union gelingt, gegenüber der VR China mit einer Stimme zu sprechen, zumindest mit qualifizierter Mehrheit aufzutreten, wird sie in Peking mehr Gehör finden und ihre Interessen durchsetzen zu können.

Das ISPSW

Das Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung (ISPSW) ist ein privates, überparteiliches Forschungs- und Beratungsinstitut.

In einem immer komplexer werdenden internationalen Umfeld globalisierter Wirtschaftsprozesse, weltumspannender politischer, ökologischer und soziokultureller Veränderungen, die zugleich große Chancen, aber auch Risiken beinhalten, sind unternehmerische wie politische Entscheidungsträger heute mehr denn je auf den Rat hochqualifizierter Experten angewiesen.

Das ISPSW bietet verschiedene Dienstleistungen – einschließlich strategischer Analysen, Sicherheitsberatung, Executive Coaching und interkulturelles Führungstraining – an.

Die Publikationen des ISPSW umfassen ein breites Spektrum politischer, wirtschaftlicher, sicherheits- und verteidigungspolitischer Analysen sowie Themen im Bereich internationaler Beziehungen.



Interview

Thiele: Vom 1. Juli bis 31. Dezember 2020 hat Deutschland den Vorsitz im Rat der Europäischen Union übernommen. Wie dem Präsidenschaftsprogramm zu entnehmen ist, wird man sich auch den EU-China Beziehungen näher widmen. Wie bewertet die Bundeskanzlerin diese?

Roell: Frau Dr. Merkel sagt man nach, dass sie vom Ende her denkt. In ihre Lagebeurteilung fließen die strategischen Interessen der EU, Chinas Geschichte, Pekings Interessen und Ambitionen sowie China als bedeutsame Wirtschaftsmacht mit ein.

Thiele: Die Kanzlerin hat sich ja bislang eher um eine ausgewogene Politik gegenüber der VR China bemüht. Sieht sie aufgrund der Entwicklungen in Xinjiang, Tibet, Hongkong, den Spannungen im Südchinesischen Meer und in der Taiwanstraße möglicherweise China etwas kritischer?

Roell: Die Kanzlerin hat sich nie gescheut, die Dinge beim Namen zu nennen. Gravierende Differenzen bestehen allerdings zwischen der EU und China in den Bereichen Rechtsstaatlichkeit, Freiheit, Demokratie und Menschenrechte.

Thiele: Und wie beurteilt der Hohe Repräsentant der Europäischen Union für Außen- und Sicherheitspolitik, Josep Borrell, die bilateralen Beziehungen?

Roell: Natürlich verkennt er nicht die bedeutsame Rolle der VR China als *Key Player* in der Weltpolitik und plädiert deshalb für eine gute Kooperation. Andererseits weist er darauf hin, dass die EU gegenüber Peking eine robustere Chinastrategie verfolgen sollte.

Thiele: Anlässlich einer Video EU-China Gipfelkonferenz am 22. Juni 2020, an der auf chinesischer Seite auch Staatspräsident Xi Jinping sowie Ministerpräsident Li Keqiang teilnahmen, soll sich Frau von der Leyen, Präsidentin der EU-Kommission, kritisch zu den bilateralen Beziehungen geäußert haben. Ist dies ein neuer, robusterer Ton gegenüber der VR China?

Roell: In der Tat hat sie sich kritisch zu chinesischen Cyberangriffen auf Krankenhäuser und Computerzentren sowie über chinesische Desinformationskampagnen in Europa geäußert. Dies könne man nicht tolerieren.

Thiele: Die deutsche Wirtschaft hat sich bislang ja weitgehend an den gut laufenden Geschäftsbeziehungen mit der VR China orientiert. Sind hier Veränderungen erkennbar?

Roell: Bereits im Januar 2019 äußerte sich der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) in einem Strategiepapier kritisch über Pekings Wirtschaftspraktiken, bezeichnete die VR China als systemischen Rivalen und forderte deutsche Politiker auf, entschlossener gegenüber China aufzutreten.

Thiele: Wenn man China als systemischen Rivalen bezeichnet, reagieren die Chinesen verärgert. Ist die Bezeichnung systemischer Rivale falsch?

Roell: Chinesen sind für die Europäische Union Verhandlungspartner, Wettbewerber und natürlich auch strategischer Rivale zugleich, denn Ziel der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) ist es, im Rahmen ihrer Globalstrategie die Welt nach ihren Vorstellungen neu zu ordnen. Demokratie und westliche Wertvorstellungen fürchtet die chinesische Führung wie der Teufel das Weihwasser, denn erstes Gebot ist und bleibt der Machterhalt der KPCh.



Thiele: Welche Zwischenziele verfolgt die KPCh auf ihrem Weg zur Weltmacht und welche Mittel der Beeinflussung setzt sie für diese Ziele ein?

Roell: Bis zum Jahre 2021 möchte China führende Regionalmacht, bis 2049 die globale Führungsmacht werden. Die Europäische Union und Deutschland sehen sich seitens der VR China mit folgenden Einflussnahmen konfrontiert: Beeinflussung politischer und wirtschaftlicher Eliten sowie Lobbygruppen, Nutzung der Seidenstraßen-Initiative als wichtigstes Mittel zur geopolitischen Neuordnung, Versuch der Beeinträchtigung westlicher Medien, Schaffung finanzieller und wirtschaftlicher Abhängigkeiten, Schwächung westlicher demokratischer Systeme, Einflussnahmen im wissenschaftlichen und kulturellen Bereich, Einsatz von Spionage und Desinformation.

Thiele: Wie beurteilt das Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV) die nachrichtendienstliche Bedrohungslage Deutschlands seitens der VR China?

Roell: Im Juli 2020 veröffentlichte das BfV den Verfassungsschutzbericht 2019. In diesem geht die deutsche Cyberabwehr davon aus, dass weiterhin von einem hohen Bedrohungspotenzial staatlich gelenkter Cyberangriffe mit mutmaßlich chinesischem Ursprung sowohl für Unternehmen und Forschungseinrichtungen als auch für Politik und Verwaltung sowie für andere Einrichtungen in unserem Land auszugehen ist. Nur am Rande bemerkt: Der Europäische Auswärtige Dienst berichtete im vergangenen Jahr, dass er in Brüssel von etwa 250 chinesischen Agenten des Ministeriums für Staatssicherheit (MSS) sowie 200 russischen Agenten ausgeht.

Thiele: Im Rahmen einer „Charme Offensive“ besuchte der chinesische Außenminister Wang Yi die Länder Italien, Frankreich, die Niederlande und Deutschland. Wie bewerten Sie diese Reise, insbesondere die Gespräche mit dem deutschen Außenminister Heiko Maas?

Roell: Insgesamt nicht sonderlich erfolgreich. Wer das versteinerte Gesicht des chinesischen Außenministers nach dem Gespräch mit Maas und der anschließenden Pressekonferenz am 1. September 2020 in Berlin gesehen hat und Chinas Sensibilität kennt, wenn man öffentlich an den Pranger gestellt wird, war dies wohl die größte Schmähung, die Wang Yi auf seiner Europareise widerfuhr und ihn völlig überraschte. Maas kritisierte mit deutlichen Worten nicht nur den Umgang der chinesischen Führung in Hongkong, sondern unterstützte auch die Reise des tschechischen Senatspräsidenten Milos Vystrcil mit einer Delegation nach Taiwan, kritisierte Chinas Vorgehen gegen die Uiguren in Xinjiang und betonte, dass man sich für die europäischen Wertevorstellungen auch außerhalb der Außengrenzen der EU einsetzen werde – und zwar in alle Richtungen. Drohungen gegen dieses Engagement werde man nicht mehr akzeptieren. Wie nicht anders zu erwarten, verwahrte sich Wang Yi gegen eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten der VR China.

Thiele: Inwieweit wirken sich die krisenhaften USA-China Beziehungen, die Spannungen im Ost- und Südchinesischen Meer, die Belt and Road Initiative, die Problematik in Xinjiang, die neuen Sicherheitsgesetze in Hongkong sowie die zunehmenden Spannungen mit Taiwan auf Entscheidungsträger im Politbüro aus?

Roell: Was die gravierenden Spannungen zwischen den USA und China anbelangt, rege ich an, dass wir die Beziehungen Washington-Peking nach den US-Präsidentchaftswahlen einmal näher ins Auge fassen. Weltweit ist zu beobachten, dass die Politik der VR China kritischer beobachtet wird, sich der Druck auf Xi Jinping erhöht, Allianzen der USA mit Australien, Japan, Indien, Großbritannien intensiviert werden und die EU auf internationaler Ebene ähnlich gesinnte Kooperationspartner sucht.

Thiele: Wie sollte die EU und Deutschland mit Taiwan umgehen, das unsere westlichen Werte vertritt und wirtschaftlich durchaus erfolgreich ist?



Roell: Diplomatisch haben die EU und Deutschland die VR China anerkannt, nicht aber Taiwan. Dies kann aber nicht bedeuten, dass wir Chinas Isolationspolitik teilen müssen. Im wirtschaftlichen und kulturellen Bereich gibt es zahlreiche Möglichkeiten der Kooperation, die verstärkt genutzt werden sollten. Dies führen uns gerade die Amerikaner vor, und im wirtschaftlichen Bereich ist die EU auf gutem Pfad.

Thiele: Und wie sollte sich die EU und Deutschland gegenüber einem immer selbstbewusster auftretenden China positionieren?

Roell: Zunächst sollten man die enorme Aufbauleistung des chinesischen Volkes würdigen und anerkennen und China nicht als Feind betrachten. Von den Chinesen können wir lernen, mit welcher Dynamik sie sich für die Verwirklichung ihrer Interessen – die wir nicht teilen müssen – einsetzen. Nur wenn die EU in der Lage sein wird, ihre Interessen klar zu definieren und zu kommunizieren, und nach Möglichkeit mit einer Stimme spricht, oder zumindest qualifizierte Mehrheitsentscheidungen möglich werden, wird sie auch in China mehr Gehör finden.

Thiele: Sie haben sich über viele Jahre mit China befasst. Was schätzen Sie an Chinesen besonders?

Roell: Ich habe ihren Fleiß, ihre Klugheit, ihre Disziplin und ihren Bildungshunger kennengelernt, was sich nicht ausschließlich auf die VR China bezieht. Chinesen wollen stets die Besten sein und der Atem des Konfuzius ist in ganz China nach wie vor spürbar. Ferner liebe ich die vielfältige und ausgezeichnete chinesische Küche und die große Gastfreundschaft der Chinesen. Abgesehen von „Zweckfreundschaften“, die Chinesen bewusst eingehen, währt eine wirkliche Freundschaft mit Chinesen ein Leben lang, auch mit deren Familienangehörigen.

Thiele: Und was gefällt Ihnen an China nicht sonderlich?

Roell: Aus rein westlicher Sicht schließe ich mich den China kritischen Worten, initiiert von Frankreich und Deutschland, in den Vereinten Nationen an.

Thiele: In unserem Interview im Mai 2020 „VR China: Politische, wirtschaftliche und militärische Auswirkungen der Corona-Krise“¹ sind Sie davon ausgegangen, dass die VR China die Corona-Krise meistern und aus der weltweiten Rezession erfolgreich hervorgehen wird. Sehen Sie das heute auch noch so?

Roell: Ja, bleibe auch weiterhin Optimist, aber auch Realist. The pessimist complains about the wind; the optimist expects it to change; the realist adjusts the sails.

Anmerkungen: Der Beitrag gibt die persönliche Auffassung des Autors wieder.

¹ Dr. Roell, Peter: "VR China: Politische, wirtschaftliche und militärische Auswirkungen der Corona-Krise", ISPSW Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung, ISPSW Strategic Series, issue No. 695, Mai 2020, in: https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2020/05/695_Roell.pdf



Über den Autor dieses Beitrags

Seit Januar 2006 ist Dr. Peter Roell Präsident des Instituts für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung (ISPSW) in Berlin. Zuvor war er als Senior Advisor für Außen- und Sicherheitspolitik an der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der EU in Brüssel tätig. In Deutschland leitete Dr. Roell das Referat Asien-Pazifik, Lateinamerika und Afrika (Subsahara) und war an deutschen Botschaften im Nahen und Mittleren Osten sowie in Asien tätig.

Dr. Roell studierte Sinologie und Politische Wissenschaften an den Universitäten in Bonn, Taipei und Heidelberg und promovierte an der Ruprecht-Karls-Universität in Heidelberg.

Er ist Ancien des NATO Defense College in Rom und der Bundesakademie für Sicherheitspolitik (BAKS) in Berlin.



Interviewer

Oberst a.D. und Diplom-Kaufmann Ralph D. Thiele ist Vorsitzender der Politisch-Militärischen Gesellschaft e.V. (pmg), Präsident von EuroDefense (Deutschland) und CEO von StratByrd Consulting. In seiner militärischen Laufbahn war Herr Thiele in bedeutenden nationalen und internationalen, sicherheits- und militärpolitischen, planerischen und akademischen Verwendungen eingesetzt, darunter im Planungsstab des Verteidigungsministers, im Private Office des NATO-Oberbefehlshabers, als Chef des Stabes am NATO Defense College, als Kommandeur des Zentrums für Transformation und als Direktor Lehre an der Führungsakademie der Bundeswehr.

Eine Vielzahl von Publikationen, regelmäßige Vorträge in Europa, Amerika und Asien sowie eine intensive Forschungstätigkeit im Kontext deutscher, österreichischer und europäischer Sicherheitsforschung unterstreichen sein ausgeprägtes Kompetenzspektrum.

Er gehört auch dem ISPSW Rednermanagement Team an. Weitere Informationen finden Sie auf der ISPSW Website unter <http://www.ispsw.com/autoren-und-rednermanagement/>

